

# Mission: Schmerzreduktion

**Pionierprojekt.** Im Wiener Pflgewohnhaus Baumgarten arbeiten viele Berufsgruppen gemeinsam an einem Ziel

VON ERNST MAURITZ (TEXT)  
UND FRANZ GRUBER (BILDER)

Annemarie A., 70, ist in einen Kunststoffsack gehüllt, der mit Kohlendioxid aufgeblasen wird. „Das verbessert die Durchblutung und unterstützt die Heilung chronischer Wunden“, sagt Klaus Hohenstein, physikalischer Mediziner und ärztlicher Direktor des Pflgewohnhauses Baumgarten (Wiener Krankenanstaltenverbund) in Wien. Dort gibt es seit Herbst eine besondere Einrichtung: ein interdisziplinäres Schmerzzentrum.

Annemarie A. musste als Folge einer Gefäßerkrankung der linke Unterschenkel amputiert werden. Sie leidet unter anderem an Phantomschmerzen, die sie in ihrem nicht mehr vorhandenen Körperteil wahrnimmt. „Mir hilft die intensive Kombination verschiedener Therapien: etwa Laser-, Elektro-, Ergo- und Physiotherapie.“

„Das Besondere an dem Konzept ist, dass es auf die Bedürfnisse chronisch-pflegebedürftiger und geriatrischer Patienten abgestimmt ist“, sagt Hohenstein: Und dass Ärzte verschiedener Disziplinen (z. B. Allgemeinmedizin, Geriatrie, Innere Medizin, Neurologie, Psychiatrie, physikalische Medizin) mit anderen Disziplinen (z. B. Psychologie, Psychotherapie, Ergo- und Physiotherapie, Pflege, Pharmazie, Seelsorge) eng zusammenarbeiten – alle mit vertiefter Schmerzausbildung.

## Gesamtkonzept

„Die Therapien sind keine Einzelmaßnahmen, sondern eingebettet in ein Gesamtkonzept. Und wir gehen auch auf die seelischen Auswirkungen chronischer Schmerzen ein.“

„Das Wichtigste ist, dass nicht jede Berufsgruppe an einem anderen Ziel arbeitet, sondern wir alle ein gemeinsames verfolgen“, betont auch Physiotherapeutin Asita Homayoun, Leiterin des Fachbereichs Therapie im Schmerzzentrum. „Ein-bis-zweimal die Woche besprechen wir die Ziele für jeden Patienten gemeinsam.“



Herbert S., 66, mit Physiotherapeut Thomas Zellinger: Gezieltes Training lindert Beschwerden



Annemarie A. bei der Kohlendioxid-Anwendung: Intensive Therapie-Kombi gegen Phantomschmerz



Karl N., 76, ist mit seinem Motorroller umgefallen: „Es braucht Geduld, aber das Konzept hier hilft“

Links: Mediziner Hohenstein und Maria F. mit Schutzbrillen bei der Lasertherapie zur Förderung der Durchblutung. Rechts: Asita Homayoun, Leiterin des Therapiebereichs, und Hohenstein



Behandelt werden alle Schmerzursachen: „80 Prozent unserer Patienten haben Schmerzen des Bewegungsapparates oder durch Abnutzung bedingte Gelenkschmerzen.“ Hinzu kommen oft von Durchblutungsstörungen oder vom Nervensystem ausgehende Schmerzen (z. B. Polyneuropathie) oder Schmerzen nach neurologischen Erkrankungen wie einem Schlaganfall.

## Gesamtheit

„Unser Ziel ist, den Menschen in seiner Gesamtheit zu erfassen“, sagt Hohenstein. „Das schafft kein medizinisches Fachgebiet und keine Berufsgruppe alleine. Da braucht man den Austausch zwischen allen Professionen.“ Denn gerade bei älteren Menschen gebe es oft mehrere Ursachen für Schmerzen. „Hinzu kommt häufig die psychische Belastung durch das Alleinsein in einer Pflegeeinrichtung, der Verlust von Freundschaften und sozialen Strukturen. All das beeinflusst und verstärkt die Schmerzwahrnehmung.“

Der Bedarf an Schmerzzentren sei groß. „Mit steigendem Alter und zunehmender Zahl an Erkrankungen steigt auch die Schmerzintensität.“ Die älteste Patientin, die derzeit in Baumgarten behandelt wird, ist 105 Jahre, die jüngste 19.

Eine erste Befragung von 60 Patienten ergab: „Im Schnitt berichteten sie einen Rückgang der Schmerzintensität um 60 Prozent nach 20 Behandlungen. Die Zufriedenheit lag bei 1,5 (Schulnotensystem).“ „Die Erfahrung zeigt, dass auch der Schmerzmitteleinsatz reduziert werden kann“, betont Hohenstein. „Und das ist bei älteren, nicht gesunden Patienten enorm wichtig.“

Maria F., 77, ist nach einem Schenkelhalsbruch seit knapp vier Wochen in Baumgarten und hat bereits einen intensiven Therapiemix durchlaufen. „Am Anfang hatte ich höllische Schmerzen. Jetzt sind sie futschikato.“